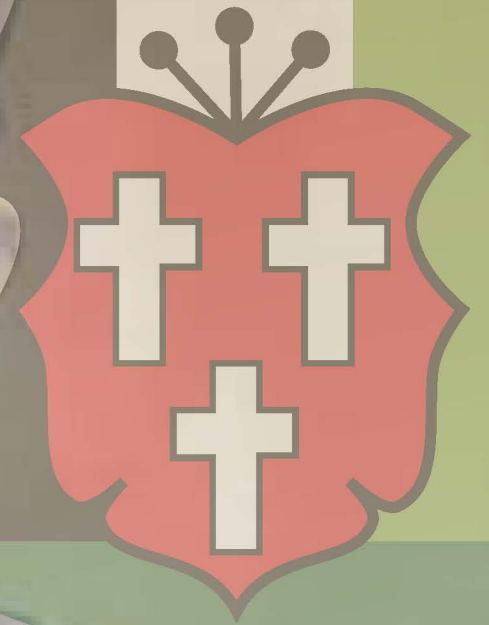




Das Jahr 1917



111 Jahre
Bürgererschützenverein
Bad Lippspringe
sind auch ein starkes Stück
Stadtgeschichte
Web-Edition

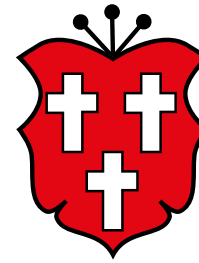
1917 Der Ort

- › Am 19. Januar gibt auch der Regierungspräsident in Minden die Genehmigung zur Anlage eines Ehrenfriedhofes im Kurwald. Gemeindearbeiter und französische Kriegsgefangene beginnen im Frühjahr mit dem Bau. Erst am 16. Dezember erklärt die Friedhofskommission offiziell die Freigabe. Einen Tag später findet die erste Beisetzung statt: Der Militärangehörige Gustav Werkmeister (45) aus Dalhausen (Ruhr), im Reserve-Lazarett Bad Lippspringe verstorben, wird beerdigt.
- › Das neu aufgestellte Infanterie-Regiment Nummer 459 mit 47 Offizieren einschließlich der Ärzte und Beamten, 1876 Unteroffizieren und Mannschaften, 111 Pferden und 38 Fahrzeugen kommt am 22. Januar an und muss auch in Bürgerquartieren untergebracht werden. Nach der Ausbildung in der Senne wird das Regiment vom 12. April bis 1. Mai an die Westfront nach Frankreich verlegt und nimmt hier an den verlustreichen Schlachten teil.
- › Durch den strengen Frost und Schnee hat der Wildbestand stark gelitten. Viele Hasen und Kaninchen sind erfroren.
- › Ein belgisches Geschütz aus der Festung Antwerpen kommt am 26. Mai in einem Eisenbahnwaggon vom Artilleriedepot Mainz aus nach Bad Lippspringe. In einer »patriotischen Feier« wird am 10. Juni die Aufstellung des Geschützes auf dem Marktplatz gefeiert. »Die Gemeinde kann mit Recht stolz sein auf ihr Kriegswahrzeichen«, sagt Amtmann Peter Hachmann in seiner Rede und bringt das Kaiserhoch aus.
- › Die Gemeinde kauft von Franz Wolthaus das Kurhotel und die ihm gehörende Heilquelle des neuen Kurbades zum Preis von 18.000 Mark.
- › Die Gemeinde übernimmt von der Provinzialverwaltung die Zuständigkeit der Straßenunterhaltung für die Provinzialstraße Paderborn nach Schlangen.
- › Stadtförster Merkel begeht sein 50-jähriges Dienstjubiläum.
- › Im Kurwald wird eine weitere Liegehalle gebaut. Sie soll auch als Raum für Freilichtaufführungen Verwendung finden.
- › Der Heilstättenverein für den Regierungsbezirk Minden be-

schließt für das Auguste-Viktoria-Stift das 440 Morgen große Gut Dedinghausen auf zwölf Jahre zum Jahreszins von 8.800 Mark anzupachten. Für die 350 Patienten des Hauses wird dadurch die Versorgung mit landwirtschaftlichen Grundnahrungsmitteln gesichert.



Bernhard Mersmann, auf dem Foto mit Ehefrau Maria, war Amtmann des Amtes Lippspringe von 1894 bis 1912 und Bürgermeister von Lippspringe von 1907 bis 1912.



- › Die seit einigen Jahren verwaiste Stelle des Flurschützen wird dem Franz Beutler übertragen.
- › Beide Kirchen müssen bis auf jeweils eine kleine ihre Glocken abgeben. Sie werden zu Kriegsgerät umgeschmolzen.
- › Dem Ziegenzuchtverein wird eine Erhöhung des jährlichen Zuschusses von 200 Mark bewilligt.
- › Wie im gesamten Deutschen Reich wird die Beschlagnahme der Ernte verfügt. Die Gemeinde muss mit eingeführten Wirtschaftskarten Rechenschaft über den Verbleib aller Feldfrüchte abgeben. Das Aufsammeln von Fallobst an den Gemeindewegen wird verboten.
- › Der Platz im Fichtenwald, auf dem die Naturbühne mit angeschlossener Liegehalle errichtet werden soll, erhält die Bezeichnung »Karls-Hügel«.
- › Der Ankauf eines Anteils des Spar- und Darlehnskassenvereins wird zwecks Erwerbung der Mitgliedschaft beschlossen.
- › Für Polizeizwecke werden zwei junge Hunde angeschafft, deren Ausbildung der Polizei-Wachtmeister Siepmann übernimmt.
- › Anlässlich des 70. Geburtstages von Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg am 2. Oktober wird eine eindrucksvolle Kundgebung im Arminius-Saal veranstaltet. Amtmann Peter Hachmann appelliert in seiner Festrede eindringlich zur Zeichnung der siebten Kriegsanleihe. Gegenüber den tapferen Vaterlandsverteidigern sei dies die Pflicht eines jeden Bürgers.
- › Das evangelische Krankenhaus Martinstift wird am 1. November eingeweiht. Die ehemalige Pension ist ein kleines Belegkrankenhaus mit zunächst 15 Betten. Die Gemeinde hatte im Frühjahr für 11.500 Mark die Pension am Mühlenflöß von der Familie Tofall erworben. Die politische Gemeinde beteiligt sich an der Ausstattung mit einer Beihilfe in Höhe von 2000 Mark.
- › Zur Erinnerung an den verdienstvollen Amtmann Bernhard Mersmann werden die Teiche im Fichtenwald nach diesem benannt.
- › Der Gemeinderat beschließt am 20. November, zusätzlich zu der allgemeinen Familienunterstützung durch den Kreis, nochmals 10.000 Mark als Anleihe aufzunehmen. Damit werden die Angehörigen von im Feld stehenden Soldaten unterstützt. Die Kriegsteilnehmer sind vielfach Ernährer ihrer Familien. Vielen hat auch der Kriegstod Söhne, Ehemänner und Väter genommen.



Foto: Stadtarchiv

Beliebtes Ziel der Kurgäste ist das Wetterhäuschen am Kurwaldeingang. Die Messstation stand dort, wo sich heute der Ausgang des Kaisers-Karls-Parks zum Kurwald befindet.

- › Zu Weihnachten erhalten die 224 an der Front stehenden Soldaten der Gemeinde erneut Gaben wie Zigaretten, Schokolade oder Briefpapier. Dafür wird ein Betrag von 1000 Mark aufgewendet.
- › Nur noch 1460 Kurgäste haben das Kurbad besucht.